

Plenarprotokoll

112. Sitzung

Donnerstag, 18. Februar 2016

Pflanzenschutzmittelrückstände in Lebensmitteln 9412

Bericht der Landesregierung

Drucksache 18/3791

<http://www.landtag.ltsh.de/infothek/wahl18/drucks/3700/drucksache-18-3791.pdf>

Angelika Beer [PIRATEN] 9418

Herr Präsident! Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Auch die Piratenfraktion schließt sich dem Dank - aber nicht nur an den Minister - an. - Wir alle wissen, dass beim Anbau von Agrarprodukten Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden und dass es zu Rückständen kommen kann.

Es ist erwähnt worden, dass seit 2008 die Verordnung der Europäischen Union zur Festsetzung und Harmonisierung von Rückstandshöchstgehalten in Kraft ist. Wir PIRATEN - das will ich unterstreichen - haben Vertrauen in die schleswig-holsteinischen Landwirte und Landwirtinnen, dass sie bewusst und verantwortungsvoll mit dem Einsatz von **Pflanzenschutzmitteln** in der **Lebensmittelproduktion** umgehen. Das hat dieser Bericht auch in weiten Teilen bewiesen.

Dennoch sind Kontrollen wichtig; das ist ein Punkt, auf den ich gleich noch etwas genauer eingehen will.

Die **Kontrollen** haben gezeigt, dass zwar Rückstände von Pflanzenschutzmitteln gefunden wurden, die Beanstandungsquote jedoch unter 1 % lag. Leider ist die Anzahl der Proben zu gering. Ich kann wirklich nur empfehlen, sich den Bericht genau durchzulesen. Im Zeitraum 2009 bis 2015 - das sind immerhin sechs Jahre - sind zur Untersuchung der Glyphosatproblematik lediglich 361 Proben genommen worden. Da dies nicht repräsentativ ist, kann ich als Verbraucher eigentlich nur den Schluss ziehen, dass ich aufpassen sollte, wenn ich Linsen kaufe. Das ist nämlich

das einzige Produkt, in dem Proben mit Rückständen über dem zulässigen Höchstgehalt festgestellt worden sind; es waren neun Proben.

Die geringe Anzahl der Proben führt, wie gesagt, zu der Erkenntnis, dass dieser Bericht nicht repräsentativ ist. Insoweit herrscht aus unserer Sicht Nachholbedarf. Die Landesregierung sollte dafür Sorge tragen, dass das Landeslabor die notwendigen Ressourcen erhält, um seiner Aufgabe der amtlichen Lebensmittelüberwachung tatsächlich nachkommen zu können und um in der Lage zu sein, eine repräsentative Beprobung durchzuführen. Dies sehen wir derzeit als nicht gegeben an.

Einen Punkt, den Bernd Voß schon erwähnt hat, möchte auch ich unterstreichen: Wer Kontrolle will - als Verbraucher treten wir natürlich dafür ein, genauso wie als verantwortliche Politiker -, muss Sorge dafür tragen, dass die Institutionen unabhängig sind und nicht dem Einfluss von anderen unterliegen.

Ich möchte einen weiteren Punkt ansprechen. Es ist nun einmal so - auch wenn es einigen nicht passt; meine Vorredner von CDU und FDP haben das ja ein bisschen relativiert -, dass die **Produkte** aus dem **ökologischen Anbau**, auch was die Rückstandsproblematik angeht, besonders gut abschneiden. Ich wiederhole die Zahlen: Deutschlandweit wurden bei 70 % der Proben keine nachweisbaren Rückstände gefunden. 0,5 % enthielten Rückstände über dem zulässigen Höchstwert. Nur 0,35 % der Proben wurden beanstandet. Die EU-Ergebnisse sind entsprechend.

Dieser Bericht ist ein deutliches Indiz dafür – das kann man durchaus einmal betonen -, dass Robert Habecks Agrarwende aus Verbrauchersicht, aber auch aus politischer Sicht der richtige Weg ist. Der Schritt von der konventionellen zur nachhaltigen ökologischen Landwirtschaft ist wichtig und richtig; wir sollten ihn konsequent weitergehen.

Den Verbesserungsbedarf, was die Anzahl der Proben betrifft, habe ich bereits angesprochen.

Wir freuen uns auf die weitere Diskussion, vielleicht unterlegt mit weiterer Fachexpertise zu der Frage, wie ein umfangreiches Monitoringprogramm den von mir geschilderten Anforderungen in der Praxis entsprechen kann. - Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Beschluss:

Überweisung des Berichts Drucksache 18/3791 an den Umwelt- und Agrarausschuss zur abschließenden Beratung 9422

Es ist beantragt worden, den Bericht der Landesregierung Drucksache 18/3791 an den Umwelt- und Agrarausschuss zur abschließenden Beratung zu überweisen. Wer so beschließen will, den bitte ich um sein Handzeichen. - Das ist einstimmig so beschlossen.

Die Hälfte der pflanzlichen Lebensmittel ist weitgehend ohne Pestizide

Von 100 in Schleswig-Holstein getesteten Lebensmitteln überschritten im langjährigen Mittel ein bis zwei Proben die zulässigen Höchstwerte an Pflanzenschutzmitteln. Betroffen waren auch Öko-Lebensmittel: Hier fanden die Mitarbeiter des Landeslabors in Neumünster in 0,5 Prozent der Fälle deutliche Pestizid-Rückstände. Diese Zahlen nannte Umweltminister Robert Habeck (Grüne) in einem von SPD, Grünen und SSW geforderten Bericht. Für CDU und FDP sind Lebensmittel in Schleswig-Holstein sauber, für die anderen Fraktionen, ist jede Überschreitung eine zu viel.

Eine Entwarnung wäre zu einfach. „Der eine oder andere wird sich auch fragen, warum chemische Wirkstoffe überhaupt etwas in Lebensmitteln zu suchen haben, auch unterhalb der Höchstmengen.“ Ähnlich äußerten sich auch Angelika Beer (Piraten) und Flemming Meyer (SSW).

Der Bericht der Landesregierung wurde zur abschließenden Beratung dem Umwelt- und Agrarausschuss überwiesen.

<http://www.landtag.ltsh.de/plenumonline/archiv/wp18/40/debatten/51.html>